

JUGENDPARLAMENT  
DONAUSTADT



# ANTRÄGE 2023/24

# INHALT

**02**

Mehr WLAN-Hotspots

**04**

Mehr Unterstützung für  
obdachlose Menschen

**06**

Mehr Trinkbrunnen

**08**

Mehr Lerncafés für  
Jugendliche

**10**

Kostenlose Sportworkshops



# MEHR WLAN- HOTSPOTS (1/2)

Das Jugendparlament Donaustadt stellt an die Bezirksvertretung folgenden **Antrag**: Die Bezirksvertretung möge die zuständige Stelle der Stadt Wien, MA 33 – Wien leuchtet, beauftragen, in der Donaustadt die Anzahl der öffentlichen WLAN-Hotspots im Bezirk zu erhöhen, insbesondere in von Jugendlichen häufig besuchten Bereichen, wie Schulen, Sportanlagen, Parks und Freizeiteinrichtungen. Diese Maßnahme fördert die soziale Teilhabe und die Bildung der Jugendlichen und unterstützt eine zeitgemäße digitale Infrastruktur im Bezirk.

## **Begründung**

Wir fordern mehr WLAN-Hotspots im öffentlichen Raum im 22. Bezirk, weil viele Jugendliche in der Öffentlichkeit keinen Internetzugang haben. Heutzutage kosten mobile Daten viel und Jugendliche haben oft nur wenig Geld zur Verfügung. Durch den Ausbau des WLAN-Netzes im Bezirk stellen wir sicher, dass alle Jugendlichen, unabhängig von ihrem sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund, Zugang zum Internet haben.

Jugendliche verbringen viel Zeit in Schulen, Sportanlagen, Parks und Freizeiteinrichtungen. Der Zugang zu kostenlosem WLAN an diesen Orten ist entscheidend für soziale Teilhabe und Bildung. Viele Jugendliche sind auf kostenloses WLAN angewiesen, um mit der Außenwelt zu kommunizieren und an digitalen Bildungsangeboten teilzunehmen. Durch die Erhöhung der Anzahl der WLAN-Hotspots wird sichergestellt, dass Jugendliche jederzeit Zugang zum Internet haben. Kostenloses WLAN ermöglicht es ihnen, soziale Netzwerke zu nutzen, Informationen zu suchen und sich digital zu vernetzen. Dies ist besonders wichtig in einer Zeit, in der digitale Kommunikation und Information einen großen Teil des sozialen Lebens und der Bildung ausmachen. Der Schulbetrieb wird zunehmend digital und um zu lernen oder Hausaufgaben zu machen, braucht man Zugang zu Internet.

# MEHR WLAN HOTSPOTS (2/2)

Eine gut ausgebaute digitale Infrastruktur ist ein Zeichen eines modernen und zukunftsorientierten Bezirks. Die Installation und Verbesserung von WLAN-Hotspots trägt dazu bei, dass der Bezirk für Jugendliche attraktiver wird und den aktuellen technischen Standards entspricht. Dies fördert die Nutzung und Wertschätzung öffentlicher Räume und unterstützt die digitale Bildung und Teilhabe. Besonders für Mädchen bedeutet WLAN und somit Erreichbarkeit im öffentlichen Raum auch Sicherheit.

Durch diese Maßnahmen wird der Zugang zum Internet für Jugendliche im Bezirk verbessert, ihre soziale Teilhabe und Bildung gefördert und ein wichtiger Beitrag zur digitalen Infrastruktur des Bezirks geleistet.

## Umsetzungsvorschlag

Wir haben folgende Standorte für mögliche WLAN-Hotspots ausgewählt:

- Donaupark
- Aspern Siegesplatz
- Kagraner Platz
- U-Bahn-Stationen
  - Hausfeldstraße
  - Donauspital
  - Hardeggasse
  - Donaustadtbrücke
  - Seestadt
  - Aspernstraße



Besonders berücksichtigt wurden Orte, die von Jugendlichen häufig genutzt werden, bzw. Knotenpunkte in der Donaustadt sind.

# MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR OBDACHLOSE MENSCHEN (1/2)

Das Jugendparlament Donaustadt stellt an die Bezirksvertretung folgenden

**Antrag:** Die Bezirksvertretung möge beschließen, konkrete Schritte zur Unterstützung von obdachlosen Menschen zu setzen. Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien (MA 40) und der Fond Soziales Wien (FSW) sollen ersucht werden, ein weiteres Notquartier und Tageszentrum in der Donaustadt zu errichten. Außerdem soll das bestehende Notquartier ganzjährig zugänglich gemacht werden. Im Bezirk selbst mögen folgende Teilbereiche umgesetzt werden:

- Errichtung von kostenlosen und einfach zugänglichen Sanitäreinrichtungen bzw. die Reaktivierung solcher (Duschen und Toiletten, z.B. Unterführung Dr.-Otto-Neurath-Gasse)
- Informationen zum bereits bestehenden Unterstützungsangebot im öffentlichen Raum zugänglich machen (z.B. durch Hinweistafeln)
- Errichtung von Spinden im öffentlichen Raum
- angemessene bauliche Gestaltung des öffentlichen Raums (*keine hostile architecture*)

## Begründung

Menschen, die auf der Straße leben, sind besonders gefährdet und benötigen dringend Zugang zu sicheren Unterkünften und sozialen Dienstleistungen. Ein weiteres Notquartier und ein zusätzliches Tageszentrum in der Donaustadt würden dazu beitragen. Diese Einrichtungen bieten nicht nur Schutz und Unterkunft, sondern auch Zugang zu Beratung und Unterstützung, die ihnen helfen können, aus der Obdachlosigkeit herauszukommen. Ein ganzjährig zugängliches Notquartier ist von entscheidender Bedeutung, da Obdachlosigkeit nicht nur in den Wintermonaten ein Problem darstellt. Obdachlose Menschen brauchen das ganze Jahr über einen sicheren Zufluchtsort. Der Zugang zu grundlegenden sanitären Einrichtungen ist ein Menschenrecht. Die Bereitstellung von Duschen und Toiletten ist essentiell, um obdachlosen Menschen ein Mindestmaß an Hygiene zu ermöglichen und damit ihre Gesundheit und Würde zu wahren. Darüber hinaus wird durch solche auch die Lebensqualität aller Menschen in der Donaustadt gesteigert. Einigen obdachlosen Menschen sind die vorhandenen Unterstützungsangebote nicht bekannt.



# MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR OBDACHLOSE MENSCHEN (2/2)

Durch gut sichtbare und verständliche Hinweistafeln kann sichergestellt werden, dass Informationen über Hilfsangebote, Notquartiere und Beratungsstellen auch allen bekannt werden. Obdachlose Menschen haben oft keine Möglichkeit, ihre wenigen Habseligkeiten sicher aufzubewahren. Spinde im öffentlichen Raum bieten ihnen die Möglichkeit, persönliche Gegenstände sicher zu verstauen, was ihre Mobilität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtert. Der öffentliche Raum sollte so gestaltet sein, dass er allen Menschen zugänglich ist und niemanden ausschließt. Bauliche Maßnahmen, die gezielt darauf abzielen, obdachlose Menschen zu vertreiben (hostile architecture), sind inhuman und kontraproduktiv. Stattdessen sollten wir einen öffentlichen Raum fördern, der Integration und Unterstützung ermöglicht. Diese Maßnahmen sind ein notwendiger Schritt, um den Bedürfnissen der obdachlosen Menschen in unserer Gemeinschaft gerecht zu werden und ihnen ein Stück Würde und Sicherheit zurückzugeben.

## **Umsetzungsvorschlag**

Öffentliche Toiletten gibt es bisher hauptsächlich bei Naherholungsgebieten in der Donaustadt. Duschen und Toiletten sollen aber auch an zentralen Knotenpunkten der Donaustadt zugänglich gemacht werden. Eine konkrete bestehende Sanitäreanlage befindet sich bei der Unterführung der Dr.-Otto-Neurath-Gasse: diese wurde aufgelassen, könnte aber leicht wieder reaktiviert werden. Ebenso sollen Hinweistafeln auf bestehende Unterstützungsangebote bei solchen Knotenpunkten angebracht werden und öffentliche Spinde dort errichtet werden. Bei den Spinden könnte die Schlüsselvergabe evtl. durch das Tageszentrum erfolgen.

Solche Knotenpunkte sind v.a. bei Kagran und Stadlau zu sehen sowie bei den U-Bahnstationen der U1 (v.a. Kaisermühlen und Kagran) und U2 (v.a. Hausfeldstraße) sowie andererseits die historischen Ortskerne Hirschstetten, Breitenlee, Aspern und Essling dar. Dort sollen Duschen und Toiletten positioniert werden, z.B. Unterführung Otto-Neurath-Gasse. Bereits bestehende Sanitäreanlagen sollten häufiger gereinigt werden und Reinigungs- und Hygieneartikel in den Toiletten zur Verfügung gestellt werden. Außerdem sollte auf Barrierefreiheit geachtet werden.

# MEHR TRINKBRUNNEN (1/2)

Das Jugendparlament Donaustadt stellt an die Bezirksvertretung folgenden **Antrag**: Die Bezirksvertretung möge die zuständige Stelle der Stadt, Wien MA 31 – Wiener Wasser, beauftragen, in der Donaustadt mehr Trinkbrunnen zu erbauen, damit eine bessere Versorgung mit Trinkwasser im öffentlichen Raum gegeben ist. Konkret sollen bestehende Hydranten an geeigneten Standorten, wie Schulen, Sportanlagen, Parks und Freizeiteinrichtungen, zu Trinkbrunnen umgebaut werden.

## **Begründung**

In Wien und auch in der Donaustadt gibt es einige Trinkbrunnen, bei denen man kostenlos Wasser bekommt. Doch an einigen wichtigen Orten fehlen diese. Daher sollte das Angebot in der Donaustadt noch weiter ausgebaut werden!

Jugendliche verbringen viel Zeit in Schulen, Sportanlagen, Parks und Freizeiteinrichtungen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser an diesen Orten ist entscheidend für Gesundheit und Wohlbefinden. Ausreichende Flüssigkeitszufuhr ist besonders wichtig für die Konzentrationsfähigkeit und die körperliche Leistungsfähigkeit. Durch die Erhöhung der Anzahl der Trinkbrunnen wird sichergestellt, dass Jugendliche und alle Bürger:innen der Donaustadt jederzeit Zugang zu kostenlosem, sauberem Trinkwasser haben. Durch die Bereitstellung von leicht zugänglichem Trinkwasser wird außerdem eine gesunde Alternative zu zuckerhaltigen Getränken gefördert und der Konsum von ungesunden Getränken reduziert. Die Verfügbarkeit von Trinkbrunnen ermutigt Jugendliche, wiederverwendbare Wasserflaschen zu nutzen, was zur Reduzierung von Einwegplastikflaschen beiträgt. Trinkbrunnen helfen der Umwelt, da weniger Einweg-Plastikflaschen gekauft und dadurch nicht weggeschmissen werden.

Durch diese Maßnahmen wird der Zugang zu sauberem Trinkwasser für Jugendliche im Bezirk verbessert, ihre Gesundheit gefördert und ein wichtiger Beitrag zur Umwelt- und Ressourcenschonung geleistet.



# MEHR TRINKBRUNNEN (2/2)

## Umsetzungsvorschlag

Wir haben folgende Standorte für mögliche Trinkbrunnen ausgewählt:

- Flugfeldstraße/Groß-Enzersdorfer-Straße
- Hausfeldstraße U-Bahnstation (südlich davon)
- Hammerfestweg
- Nähe Straßenbahnstation Gewerbepark
- Donaufelder-Straße/Anton-Sattler-Gasse
- Steinbrechergasse (Nähe Schulzentrum Donaustadt)

Darüber hinaus sollten Orte besonders berücksichtigt werden, die von Jugendlichen häufig genutzt werden, wie Schulen, Sportplätze, Skateparks und Jugendzentren.

Es wurden Orte mit bestehenden Hydranten ausgewählt, die umgebaut werden können. Damit sinken die Kosten für den Bezirk von 30.000 € pro Trinkbrunnen (Neubau von Trinkbrunnen) auf 5.500 € pro Trinkbrunnen (Umbau von Hydranten). Auf Auskunft der MA 31 muss der Bezirk diese einfach mit dem Bau von Trinkbrunnen beauftragen. Beim Bau sollte darauf geachtet werden, dass diese auch eine Trinkschale für Hunde haben.





# MEHR LERNCAFÉS FÜR JUGENDLICHE (1/2)

Das Jugendparlament Donaustadt stellt an die Bezirksvertretung folgenden **Antrag**: Die Bezirksvertretung möge beschließen, das Angebot der Lerncafés für die Zielgruppe "Jugendliche" im Bezirk auszubauen. Bestehende Angebote, wie beispielsweise das Lerncafé Seestadt, sollen auch für Jugendliche niederschwellig zugänglich gemacht werden und es sollen seitens des Bezirkes Räumlichkeiten mit geeigneten Materialien (Internetzugang, PC, Tische, Stühle, Getränkeautomat usw.) zur Verfügung gestellt werden. Eine weitere Möglichkeit wäre die Nutzung kommerzieller Cafés, die vergünstigte Preise bei Vorweisen einer edu.card oder eines Schülersausweises anbieten. Im Zentrum steht die Möglichkeit eines geeigneten Lernortes für Jugendliche und nicht zwingend die Unterstützung durch Lehrpersonen.

## **Begründung**

Jugendliche stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen im Bildungsbereich, sei es durch zunehmenden Druck in der Schule oder Mangel an Lernraum. Eine geeignete Räumlichkeit zu finden, in der die Jugendlichen in Ruhe und mit den nötigen Materialien ausgestattet sind, um gut lernen zu können, ist von großer Wichtigkeit. Oftmals ist zuhause nicht genügend Platz oder Ruhe, um sich auf schulische Aktivitäten ausreichend vorzubereiten. In der Donaustadt gibt es viel mehr Schüler:innen als Lerncafés. Lerncafés bieten eine wertvolle Unterstützung, indem sie einen Raum schaffen, in dem Jugendliche konzentriert und ohne Ablenkungen lernen können. Bestehende Angebote sind nur selten für Jugendliche zugänglich, da sie primär auf Kinder und jüngere Schüler:innen bis ca. 15 Jahren ausgerichtet sind und nicht die spezifischen Bedürfnisse älterer Jugendliche ausreichend berücksichtigen. Zudem ist hier oftmals der Zugang eine große Hürde durch die Verpflichtung zu einem regelmäßigen und kontinuierlichen Besuch oder Elterngesprächen. Es gibt kaum kommerzielle Cafés, die vergünstigte Preise oder geeignete Rahmenbedingungen anbieten. Einen solchen Ort zu schaffen, würde es den Jugendlichen ermöglichen, bessere schulische Leistungen zu erbringen, indem es einen geschützten Raum zum Lernen gibt, in dem gegenseitige Unterstützung und Austausch möglich ist und welcher auch mit notwendigen technischen Materialien ausgestattet ist.

# MEHR LERNCAFÉS FÜR JUGENDLICHE (2/2)

Die Erweiterung der Lerncafé-Angebote für Jugendliche und die Bereitstellung geeigneter, niederschwelliger Lernräume sind notwendige Maßnahmen, um die Bildungschancen und die soziale Teilhabe der Jugendlichen im Bezirk zu verbessern. Damit würde einer Benachteiligung entgegengewirkt, schulische Aufgaben mit positiven Erfahrungen verknüpft und zur sozialen Integration und Chancengleichheit beigetragen werden. Jugendliche aus verschiedenen sozialen Hintergründen erhalten so gleiche Möglichkeiten, ihre schulischen und beruflichen Ziele zu verfolgen. Dies fördert nicht nur ihre persönliche Entwicklung, sondern trägt auch zur Stärkung der gesamten Gesellschaft bei.

## Umsetzungsvorschlag

Es werden zwei Umsetzungsmöglichkeiten in den Vordergrund gestellt. Zum einen gibt es die Möglichkeit bereits bestehende Angebote zur Lernunterstützung (z.B. Lerncafé Seestadt) auf Jugendliche anzupassen und auszubauen oder Räume (ähnlich VHS) zu bestimmten Zeiten mit den notwendigen Materialien Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Dabei sollte der Zugang so niederschwellig wie möglich sein, also ein offener Rahmen gegeben werden. Die zweite Möglichkeit wäre, bestehende kommerzielle Cafés zu einem solchen Angebot zu bewegen. Als Voraussetzung für den Zugang wurde das Vorzeigen eines Schüler:innenausweises oder der edu.card als Vorschlag eingebracht. Wichtig wäre, diese Möglichkeiten nach der Umsetzung auch in die Schulen zu tragen, um die Jugendlichen darauf aufmerksam zu machen.

Ort: Die Lerncafés würden sich dort anbieten, wo es schulische Ballungszentren gibt oder gute öffentliche Anbindungsmöglichkeiten.

- in der Seestadt auch für Ältere
- Kagran/Donauzentrum
- Kaisermühlen
- Gebiet zwischen Contiweg und Prinzgasse
- Aspern Zentrum



# KOSTENLOSE SPORT- WORKSHOPS (1/2)

Das Jugendparlament Donaustadt stellt an die Bezirksvertretung folgenden **Antrag**: Die Bezirksvertretung möge beschließen, regelmäßige kostenlose Sportangebote für Jugendliche in Verbindung mit einer Leistungsschau von Sportvereinen im Bezirk zu organisieren. Diese Sportangebote sollen niederschwellig nutzbar, einfach öffentlich zugänglich und gratis für alle sein.

## **Begründung**

Das Projekt ist essentiell, um Jugendlichen in unserem Bezirk den Zugang zu Sportangeboten zu erleichtern und Inklusion zu fördern. Viele Jugendliche haben aus finanziellen oder sozialen Gründen keinen Zugang zu Vereinen oder sportlichen Aktivitäten mit professioneller Anleitung. Durch kostenlose und leicht zugängliche Angebote können wir diesen Jugendlichen neue Perspektiven eröffnen, ihre Gesundheit fördern und ihnen eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen. Sport fördert nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch soziale Kompetenzen und den Gemeinschaftssinn. Darüber hinaus bietet das Projekt den Sportvereinen die Möglichkeit, sich zu präsentieren, neue Mitglieder zu gewinnen und sich im Bezirk zu vernetzen. Eine Kooperation mit ASKÖ könnte das Angebot langfristig sichern und ausbauen. Wir sind überzeugt, dass ein solches Projekt einen nachhaltigen positiven Einfluss auf die Jugend und die Gemeinschaft in der Donaustadt haben wird.



# KOSTENLOSE SPORT- WORKSHOPS (2/2)

## **Umsetzungsvorschlag**

Umgesetzt werden sollen offene Sportangebote, bei denen Vereine ihre Sportart präsentieren und Schnuppertrainingseinheiten für Jugendliche anbieten. Jugendliche aus den Vereinen könnten dabei aktiv eingebunden werden, um Peer-to-Peer-Lernen zu fördern.

Um eine gewisse Regelmäßigkeit bieten zu können, wäre es gut, diese Veranstaltungen mindestens vier Mal im Jahr oder im Sommer wöchentlich durchzuführen und vorab eine Veranstaltung als Pilotprojekt zu planen. Als Veranstaltungsort schlagen wir eine öffentlich zugängliche und einfach erreichbare Fläche vor (beispielsweise im Donaupark, Actionpark etc.).

Die Planung besteht v.a. in der Koordinierung und Organisation der Infrastruktur und Logistik sowie der Bewerbung. Dafür müssten geeignete Kooperationspartner vom Bezirk festgestellt werden. Langfristig wäre beispielsweise eine Kooperation mit ASKÖ erstrebenswert, die das Projekt finanziell unterstützen und durch ihre Vernetzungskraft fördern könnte. Zudem müssten lokale Vereine als Kooperationspartner gefunden werden. Die Vereine könnten vor Ort Schnupperangebote und Trainingseinheiten in festgelegten Timeslots anbieten. Dafür müssen diese Vereine Informationen zu den benötigten Materialien und der maximalen Teilnehmer:innenzahl bekanntgeben. Im Gegenzug wird den Vereinen Öffentlichkeit, Vernetzungsmöglichkeiten und potenzielle Nachwuchsgewinnung geboten. Die Bewerbung der Veranstaltung erfolgt über lokale Medien und Social-Media-Plattformen. Darüber hinaus könnte ganzjährig die Mehrfachnutzung von Sportstätten gefördert werden.



# JUGENDPARLAMENT DONAUSTADT

ZEIT!RAUM -WIEN  
Sechshauser Straße 68-70  
A-1150 Wien  
ZVR: 431576440

[jugendparlament22.zeitraum.org](http://jugendparlament22.zeitraum.org)  
[jugendparlament22@zeitraum.org](mailto:jugendparlament22@zeitraum.org)  
[@jugendparlament22](https://www.instagram.com/jugendparlament22)

